

# Ronja Räubertochter und ein kurvenreiches Leben in Fülle

Mose-Bikergottesdienst feierte am Lohrbacher Flughafen mit 200 Teilnehmern und Gästen „Auferstehung“ – Geglückter Umzug

Von Peter Lahr

**Lohrbach.** „Meine Zeit steht in deinen Händen“, heißt es zwar beim traditionellen Bikergottesdienst der Kirchengemeinde Mose. Doch dass nach fast 20 Jahren Schluss sein sollte mit dem gemeinsamen Zweirad-Saisonauftritt auf dem Schreckhof, das hat glücklicherweise einige „Schutzengel“ auf den Plan gerufen. Dank Engelbert Reiß samt Familie und zahlreichen fleißigen Helfern im Hintergrund endete am Sonntag der Zweiradkorso mit Diakon Manfred Leitheim und zahlreichen Mitfahrerinnen und Mitfahrern direkt neben dem Lohrbacher Flughafen. Vor der Firma Reiß fanden sich über 200 Maschinen und Biker ein, um zusammen einen barrierefreien Freiluftgottesdienst zu feiern sowie Ross und Reiter bzw. Maschinen und Biker segnen zu lassen. Hernach lockten Kaffee, selbst gemachter Kuchen und Würste, ein Plausch und eine kurvenreiche Frühlingsausfahrt zwischen Neckarstrand und Odenwald – blauer Himmel und Sonnenschein inklusive.

„In Mosbach darf des net sterbe“, so lautete die erste Reaktion von Engelbert Reiß, als er via RNZ vom akut drohenden Ende des Bikergottesdiensts erfuhr. Da er in der US-Car-Szene gut vernetzt sei und bereits zahlreiche Erfahrungen mit logistisch vergleichbaren Veranstaltungen hat, wurde er aktiv. „Es geht ums Miteinander. Wir haben alle ölverschmierte Hände und Benzin im Blut“, beschrieb er eine große Gemeinsamkeit der Schraubercommunity. „Manfred wird das Ganze schaukeln“, gab sich der Hausherr völlig zu Recht optimistisch. Da klang bereits der Ruf: „Die komme vorne rum.“

Von der Ludwig-Erhard-Schule aus hatte sich der Zweiradkorso auf den Weg gemacht. In der bunten Schar tuckerten flotte BMWs und rare Benellis, klassische Hondas und sportliche Kawasakis, imposante Harleys und kernige Yamahas, feine Royal Enfields und klangvolle



Eine kleine Auferstehung erlebte der Freiluft-Motorradgottesdienst am Sonntag. Nach fast 20 Jahren – und zwischenzeitlich drohendem Aus – wanderten die Biker vom Schreckhof zur Firma Reiß am Lohrbacher Flughafen. Der guten Resonanz und Stimmung tat der Ortswechsel keinen Abbruch. Alle freuten sich, dass die beliebte Veranstaltung am Leben gehalten werden konnte, Diakon Manfred Leitheim (oben) spendete mit Freude Segen. Fotos: Peter Lahr



Stimmungsvoll und stimmungsgewaltig: „Cantabile“ und Rupert Laible brachten auch die versammelten Biker zum Mitsingen.

Moto-Guzzis. Nichts mit Anlehen war es beim Ersten Landesbeamten. Denn als prominenter Ehrengast fuhr Dr. Björn-Christian Kleih erstmals auf einem rustikalen Geländegespann der Bayerischen Motorenwerke mit. Der Beifahrersitz erinnerte etwas an ein offenes Boxauto.

„Wer sich traut, kann mitfahren, aber man muss schon ein bisschen turnen“, erklärte der stolze Besitzer des Gespanns, Bäckermeister Thomas Mayer, mit einem breiten Lächeln.

„You raise me up“, begrüßte der Haßmersheimer Chor Cantabile stimmge-

waltig die ankommenden Biker. Von Adeles James-Bond-Klassiker „Skyfall“ bis zum irischen Segensgruß reichte das breit gefächerte Repertoire. Chorleiter Rupert Laible gelang bald, auch die Zuhörer zum Mitsingen zu animieren. „Gott, wenn ich den Fahrtwind im Gesicht spüre, fühle ich Deine erfrischende Gunst. Wenn ich mein Motorrad beschleunige, so drücke ich meine Lebensfreude aus“, klang es im „Psalm der Motorradfahrer“. Die väterlichen Ratschläge und die eher einsilbigen Kommentare von Ronja Räubertochter zitierte Diakon Manfred Leitheim in seiner Predigt, um zu betonen: „Gott hat uns keinen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern einen der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ Von einem Leben in Fülle berichte die Heilige Schrift. „Habe ich heute gelebt?“ Diese Frage stelle er sich gerne am Abend eines Tags voller Termine. Und erinnere sich dann gerne an die pulsierende Energie auf seinem Motorroller.

Gleichwohl brauche es auch die dunklen Wintertage mit kaltgefrorenen Händen und eingefrorenen Vespa-Bremspedalen, um die Schönheit des Sommers zu schätzen. „Ich glaube an einen Gott, der das Leben und die Lebendigkeit will, der mich vorbehaltlos liebt. Er nimmt mir nicht das Dunkel, aber er führt mich hindurch.“ Oder, wie Ronja sagen würde: „Na dann.“ Auch wenn man im Gewerbegebiet niemanden mehr aus dem Bett schrecken könne, lautete der letzte Vorschlag von Manfred Leitheim: „Mache wir e bissle Krach.“ Durch die heulenden Motoren bahnte sich der Diakon seinen Weg und verteilte freigiebig Weihwasser.

Die Kollekte ging zu gleichen Teilen an die Jugendarbeit der Pfarrgemeinde und an den Weißen Ring. Passenderweise hatte es bei den Fürbitten geheißen: „Er lasse Euch nach dem Tanken immer noch einen Euro in der Tasche.“

> **Weitere Impressionen** vom Bikergottesdienst finden sich unter [rnz.de/fotos](http://rnz.de/fotos).